

Tagesgeschichte.

Sachsen. Schandau. Die am 30. August ausgegebene 26. Nummer der hiesigen Wadelliste weist 573 Parteien mit 1556 Personen nach.

— d. Paul Inzerat wird heute Abend im Saale der Stadt Teplitz der freireligiöse Prediger und Vorkämpfer für Wahrheit, Licht und Freiheit, Gerecht, einen Vortrag halten. Unsere Stadt hat, ob des vielen Besuches, welcher ihr während des diesjährigen schönen Sommers zu Theil wurde, die religiösen Kämpfe, welche in allen Theilen Deutschlands jetzt immer größere Dimensionen annehmen, an sich vorüberstreifen lassen. Es wäre zu wünschen, daß die hiesigen Bürger die religiöse Bewegung Deutschlands nicht so gänzlich ignorirten, und der Besuch heute Abend ein großer und reger wird.

— Wieder ist einem unserer Landdeute eine hohe Auszeichnung geworden. Der gegenwärtig zu seiner Erholung in Goschwitz (Haus Voßtrinken) weilende Professor Schilding aus Dresden, der geniale Bildner der Gruppen an der brühlischen Gartentreppe hat den Auftrag erhalten, das dem Kaiser Max von Mexiko in Triest zu errichtende Denkmal auszuführen, ein Auftrag, der um so ehrenvoller ist, als zu der bezüglichen Concurrenz zwölf der namhaftesten Bildhauer Deutschlands, Frankreichs und Italiens eingeladen waren. Möge der liebenswürdige Künstler in unserer herrlichen Umgebung volle Erholung finden, und ihm bei jedem spätern Besuche eine ähnliche Ueberraschung zu Theil werden.

Dresden. Sr. Majestät der König, Allerhöchstwelcher den 29. August eine Reise ins Ausland angetreten hat, haben Sr. Königliche Hoheit den Kronprinzen zu Allerhöchster Stellvertreter bezüglich aller während der Dauer der Reise vorkommenden Regierungsgeschäfte zu bestellen geruht.

— Sr. Maj. der König hat dem Albertvereine die Summe von 1000 Thalern zur Verteilung und Unterstützung an Verwundete und an Familien im Felde gebliebener Krieger überwiesen, um durch diese Gabe „den Gefühlen der Freude und der Dankbarkeit gegen die Vorsehung, aus Anlaß der glücklichen Rückkehr J. K. H. der Prinzen und des tapferen Heeres aus dem Feldzuge auch einen werthigen Ausdruck zu verleihen.“

Altenberg. (W. 3.) Am 26. August beging unsere Knappschast das herkömmliche Vergfest, zu welchem auch die Oruden Zinnwald und Kärstenaureichliche Contingente stellten, die mit klingendem Spiele in unsre reich besetzte Stadt einzogen. Nach 9 Uhr bewegte sich der städtische Festzug, nach Aufnahme der Ehrengäste, unter Trompeten- und Paukenklang, in das Gotteshaus, um dem obersten Bergerrn das Opfer des Dankes darzubringen. Die Predigt, vom Herrn Diakonus Kleinpaal gehalten, und eine vom Herrn Cantor Venke aufgeführte Motette, waren wohl geeignet, das gläubige Gemüth des frommen Bergbauers zur Andacht zu stimmen.

(Unglücksfälle.) Am 12. August erkrankte in Grimma der 7 Jahre alte Sohn der Wittve Präger beim Baden in der Mulde. — Am 15. brannten in Heidersdorf bei Sayda 4 Gebäude des Guisobersingers Arnold total nieder. — Am 18. erlitt auf dem Bahnhose in Löbau der Oberbahnwärter Prash durch einige von einer beladenen Lowry herabfallende Bahnschwellen mehrere Brüche an einem Beine und erhebliche Kopfverletzungen. — Am 22. sind in Deutsch-Georgenthal bei Sayda die zu dem Schramm'schen Gasthose gehörigen Gebäude niedergebrannt. — Am 24. erkrankte in Ebersbach bei Löbau ein 2jähriger Knabe des Einwohnere Güstler in dem dortigen Dorfbade. — An demselben Tage wurde im Bahnhose zu Reichenbach i. B. dem Hilfsweichensteller G. aus Neyschlau beim Zusammenhängen von Wagen, wobei er zum Fallen kam, das linke Bein zerfahren. — Am 25. wurde in Annaberg das Rumann'sche und das Schubert'sche Gut nebst Scheune und Schuppen total eingeechert. — An demselben Tage sind in Neuwaldersdorf bei Augustsburg die Wohn- und Wirtschaftsgedäude der Besizer Dreißig, Haugl und Martin durch Feuer zerstört worden. — Am 26. brannte in Hartau bei Zittau das der Wittve Taubmann gehörige Wohnhaus nieder. — Vor einigen Tagen ist in Schönherstädt bei Dederan ein 4-jähr. Kind infolge des Gusses von Branntwein in einen Keller gestürzt und an den dabei erhaltenen Verletzungen gestorben. — Am 27. brannten in Grimma mehrere Gebäude des Victualienhändlers F. E. Heber und der Hausbesizerin verw. Hülser total nieder. — Am 26. ist in Berdau das dem Maurermeister Pampel gehörige Wohnhaus nebst Hintergebäude niedergebrannt. — An demselben Tage erkrankte in Zittau der 9-jährige Sohn des Destillateurs Held beim Baden in der Sandau.

Preußen. Berlin. Mit Bezug auf die allerhöchste Cabinetsordre vom 25. Juli, nach wel-

cher die diesjährigen Truppenübungen nicht stattfinden werden, ist seitens des Kriegs-Ministeriums bestimmt worden, daß mit Rücksicht auf die großen Anforderungen, welche während des Kriegszustandes an die Mannschaften des Beurlaubtenstandes gestellt worden sind, auch die Uebungen von Mannschaften zur Ausbildung für den Feldmagazintdienst bei den Privatämtern im laufenden Jahre ebenfalls auszufallen haben.

— In Bezug auf die Münzfrage hört man, daß das Bundeskanzleramt entschlossen ist, dem nächsten Reichstage die doppelte (Gold- und Silber-) Währung vorzuschlagen und Goldmünzen im Werthe von 5 und 10 Thlr. prägen zu lassen. Der Thaler soll als Einheit beibehalten, hingegen zur Durchführung des Decimalsystems in 100 Theile eingetheilt werden.

— Der permanente Ausschuss der Maurer- und Zimmermeister hatte auf den 30. August Nachmittags 5 Uhr eine Generalversammlung der Fachgenossen ausgeschrieben. Eine Erklärung des Ausschusses der Meister sagt u. A.: „Der Strike der Maurer ist als beendet zu betrachten. Dank den vereinten Anstrengungen der Kollegen, haben wir unser Princip: die Arbeit dauere bei einem Thaler Lohn von 6 Uhr früh bis 7 Uhr Abends, gewahrt. Die Gesellen haben mit wenigen Ausnahmen die Arbeit zu den alten Bedingungen aufgenommen. Um jedoch allen Anforderungen zu genügen, hat der Ausschuss Sorge dafür getragen, Arbeiter in Massen nach Berlin zu berufen. Es sind durch die Eisenbahndirectionen bereits Zusagen halbfreier Fahrt für die zuziehenden Maurer gemacht worden; der Ausschuss wird die geeigneten Bekanntmachungen schleunigst ergehen lassen.“ — Auch die Feilenhauer haben am Montag die Arbeit eingestellt. Sie verlangen die Erhöhung ihres Minimalverdienstes von 5 Thalern auf 7 Thlr.

An der Cholera sind in der Woche vom 18. bis zum 25. August in Königsberg 329 Personen gestorben, darunter befinden sich 127 Kinder. In Danzig ist vom Sonntag zum Montag kein weiterer Cholerafall vorgekommen.

Straßburg. 28. August. Der Generalgouverneur von Elsaß-Lothringen, Graf Biemarck-Voblen, tritt am 1. September d. J. von seiner dormaligen Stellung zurück. Er wird ersetzt durch den für die Reichsprovinz ernannten Oberpräsidenten, seitherigen Oberpräsidenten von Kassel, Herrn v. Möller.

Baiern. Die Stadt München durchzieht das Geräch von zu befürchtenden Unruhen. Der Infanterieausmarsch hat ein blutiges Opfer gefordert. In der Schwarzmann'schen Lederfabrik gerietzen Arbeiter wegen der Unfehlbarkeit in heftigen Streit, bei welchem ein Arbeiter in die Schneidmaschine gestossen und von derselben gräßlich zerschnitten wurde.

Oesterreich. Wien, 29. Aug. Der „Neuenfr. Presse“ zufolge wäre in Gastein eine Art Friedensliga gegen jeden künftigen Störer des Friedens zu Stande gekommen und sollen dieser Liga vorläufig nicht nur Oesterreich und Deutschland, sondern auch Italien angehören.

Es ist nun als definitiv anzunehmen, daß die Zusammenkunft der beiden Kaiser am 6. September in Salzburg stattfinden wird.

Italien. Am 23. August hat der Besuv angefangen, mit größerer Heftigkeit Lava auszuwerfen und zwar aus der Oeffnung, welche sich an der Seite des Kegels gebildet hat.

Rom. 25. August. Die Feier des Papstes war von widerwärtigen Vorfällen begleitet. Nachdem der Vormittag unter Vorstellungen und Audienzen im Vatikan vergangen war, machten sich die Festgäste spät Nachmittags auf den Weg nach dem Lateran, wo dem „Osservatore Romano“ zufolge im Augenblicke, als das Te Deum intonirt wurde, 20,000 zusammengekommen waren. Draußen ging ganz Anderes vor: die Liberalen wollten schon früh erfahren haben, eine große Demonstration werde von den Rückwärtsgewandten betrieben, und sie hatten sich darauf gefaßt gemacht. Um den Lateran wehten daher viele dreifarbigte Fahnen, Kartellen und Plakate mit viva Vittorio Emanuele fehlten selbst am Obelisk und Helioopolis nicht, dagegen waren die Mauern der Basilika mit geschriebenen Hochrufen auf Pius IX. versehen. Nach beendigter Feier begannen die Zusammenstöße ernstlicher zu werden; ein Hause von Priestern und Laien stürzte aus der Kirche mit dem Rufe: viva Pio nono papa rè! Die Wappen und Evviven auf Victor Emanuel wurden da und dort heruntergerissen, man wurde bandgemein. Die Unruhe wuchs mit der Dunkelheit, Haufen eilten, die nationale Fahne voran, den Jesuiten ein percat zu bringen, als ein anderer Zug aus einem Fenster des römischen Collegiums herab durch ein Einwas beschimpft wurde, das nicht wieder zu geben ist, und selbst den Ministerpräsidenten Lanza bewog sich zur Untersuchung an Ort und Stelle einzufinden. Die Polizei hatte lange nicht so viel Ar-

beit, die Quästur nahm ein starkes Contingent von Verhaftungen auf, welche jedoch größtentheils schon gestern wieder frei waren. Doch gegen Abend begannen die Störungen aufs neue in Folge einer Predigt des Jesuiten Tommasi in der Ordenskirche der Dominikaner. Der Ruf „Tod den Jesuiten!“ wurde in den Straßen gehört, ein Hause von etwa 600 Unzufriedenen bewegte sich zwischen S. Silvestro in Capite und Piazza della Minerva hin und her, bis das Militär die Straßen abspernte und zu verhaften anfang.

Rußland. Wie aus Iwanow, im Gouvernement Wladimir, gemeldet wird, brennen in der dortigen Umgegend in einem 6 bis 7 Meilen weiten Umkreise schon seit mehreren Tagen die Dörfer, Forstmoore und Wälder. Die in der Mitte des Flammenmeers liegende und von demselben selbst bedrohte Stadt Iwanow ist ununterbrochen Tag und Nacht von einer dichten Rauchwolke umhüllt, deren erstickender Dunst die verborgensten Winkel der Wohnungen durchdringt. Die Sonne erscheint wie eine glanzlose feuerrothe Scheibe und gegen Abend fällt der Rauch wie der Nebel zur Erde und hält Alles in eine dichte Finsterniß, so daß man nicht 4 bis 5 Schritte weit sehen kann.

Warschau. 23. August. (Dst. 3.) In Lithauen grassirt die Choleraepidemie noch immer mit ungeschwächter Heftigkeit. Aus den veröffentlichten amtlichen Berichten geht hervor, daß von den Erkrankten in der Regel mehr als die Hälfte mit Tode abgeht. In Wilna hat die Seuche in letzter Zeit auch aus den höhern Ständen und wohlhabenden Klassen zahlreiche Opfer gefordert, unter denen sich die Gemahlin des Generalgouverneurs Potosow befindet. Die größten Verheerungen richtet jedoch die Epidemie unter dem massenhaften jüdischen Proletariat der kleinen Städte und unter der dem Trunke ergebenen und in Elend und Schmutz versunkenen ländlichen Bevölkerung an.

Feuilleton.

Verloren und gefunden.

Charakterbild von Albert Jänich.

(Fortsetzung.)

„Ja, ja, Jungfer Hannchen,“ erwiderte der Angeredete, mehrmals zum Zeichen seiner Zustimmung mit dem Kopfe nickend, „ja, ja, es ist so! Auch ich war gerade mit derartigen Gedanken beschäftigt, als Sie mich am Beine zupften. Es wäre endlich Zeit, daß wieder der alte Geist des Frohsinns einzöge, denn man wird bei der trüben Stille selbst melancholisch und griesgrämlich.“

„Na, der neue Herr scheint mir ja ein recht netter, lieber Herr zu sein. Wenigstens freundlich und leutselig genug war er, als er vor vier Wochen ankam und unsern Empfangsgruß erwiderte. Mein Gott, schon vier Wochen und noch keine Nachricht von ihm. — Sicherlich ist er auf einer Hochzeitsreise und bringt eine hübsche gnädige Frau mit!“

„Ein guter Herr scheint er mir auch zu sein, Jungfer Hannchen,“ erwiderte er, „aber,“ fügte er mit überlegener Miene hinzu, was den zweiten Punkt anbelangt, so muß ich gestehen, daß ich nicht Ihrer Meinung bin, Jungfer Hannchen. Heirathslustig sieht mir unser neuer Herr gerade nicht aus. Ich kenne das. Wenn man mit Heirathsgedanken umgeht, dann prägt sich dieser innere Zug auch auf dem Gesicht aus. Jungfer Hannchen, das können Sie mir glauben. Da ist man über die Massen heiter und fidel und die ganze Welt kommt einem in rosigem Lichte vor! Aber unser neuer Herr? 3 Gott bewahre, der denkt nicht an Heirathen. Der sieht so kalt, so ruhig, ja beinahe düster aus, daß von Heirathen bei ihm gar keine Rede sein kann. Viel eher sieht er mir aus, als ob irgend ein tiefer Kummer, ein stilles Leid auf seiner Seele läge, das er sich abzuwälzen vergebens bemüht! Ich kenne das! Wenn ihn nur der liebe Gott bald wieder gesund und munter heimzuführen möchte!“

Eben öffnete Jungfer Hannchen den Mund, um ihren Freund in schlagenden Worten zu widerlegen, denn eher hätte ein Elefant das Seitensitzen gelernt, ehe sie sich hätte von einer einmal gefasteten Meinung abbringen lassen, da tönte das Rasseln eines Wagens auf dem gepflasterten Thorwege und ein paar Augenblicke später hielt ein eleganter Wagen vor dem Portale der Hinterfront des Hauses. Neugierig, was wohl das für Besuch sein möchte, eilten der Portier und die Köchin an das auf den Hof führende Corridorfenster. Kaum aber hatten sie die Köpfe hinausegesteckt, als sie auch schon wieder zurückzueilen und die Treppe hinabeilten, denn der Herr, der aus dem Wagen stieg, war kein Anderer, als ihr neuer Gebieter.

Sie kamen gerade noch rechtzeitig an, um den-